

Modell der „Mittelwaldähnlichen Waldrandgestaltung“

Auf dem Marktplatz der Forschung im Rahmen des BLE-Jubiläum am 16.04.2015 stellt der Ideengeber und Entwickler der „Mittelwaldähnlichen Waldrandgestaltung“, Dr. Heinz Gockel (ehemals Forstamt Hochstift), die Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung im Modell vor.



Phasen des waldbaulichen Konzeptes der „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“ im Maßstab 1:100

Im Rahmen der „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“ werden Waldränder zur Schaffung oder zum Erhalt eines vertikal gestuften Waldrandes sowie zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit unter Belassung von Überhältern regelmäßig abschnittsweise auf den Stock gesetzt. Das geworbene Holz wird regional genutzt. Die „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“ repräsentiert eine dynamische Dauerbestockung mit ausgeprägter vertikaler Struktur.



Die in vier Nutzungsabschnitte unterteilten Waldrandabschnitte werden in ca. fünfjährigem Zyklus genutzt, wodurch alle Entwicklungsstadien der „Mittelwaldähnlichen Waldrandgestaltung“ im räumlichen Kontext in einem dauerhaft dynamischen System präsent sind.

Ausgangssituation

Waldrand-Baumbestand mit herkömmlicher Bestandsstruktur mit zur Straße geneigten Bäumen sowie überhöhtem Bestockungsgrad. Hier sind absterbende Äste und auch ganze absterbende Bäume keine Seltenheit. Die dichte Traufbildung und die damit einhergehende Ausdunkelung der Standorte bedingt eine verhältnismäßig geringe Artenvielfalt in diesem Waldrandbereich. Sonderstandorte wie Felsvorsprünge oder aufgelassene Steinbrüche wachsen zu und verlieren ihre Funktion als biodiversitätssteigernde Sonderstandorte.



Phase 1

Waldbauliche Überführung herkömmlicher Waldränder mit überbestockten Randbereichen in mittelwaldähnliche Strukturen. Das Ernteholz wird kaskadenartig genutzt (Möbelholz, Bauholz, Industrieholz, Hackschnitzel). Standorttypische gewünschte licht- und wärmeliebende Zielbaumarten können zusätzlich in den Bestand eingebracht werden.



Phase 2 und 3

„Mittelwaldähnliche Waldrandnutzung“ in der Phase 2 (5 – 10 Jahre nach dem „Auf den Stocksetzen“ (rechte Bildhälfte)) und Phase 3 (10 – 15 Jahre nach dem „Auf den Stocksetzen“ (linke Bildhälfte)). Im Übergangsbereich zur „normalen“ Waldbewirtschaftung (Hochwald-Nutzung) kann Alt- und Totholz unproblematisch stehen bleiben (Alt- und Totholz-Korridor im mittleren Bereich der linken Bildhälfte). Die Wichtigkeit der Freistellung von Sonderstandorten für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten ist ebenfalls besonders zu betonen (unterer Bereich der linken Bildhälfte).

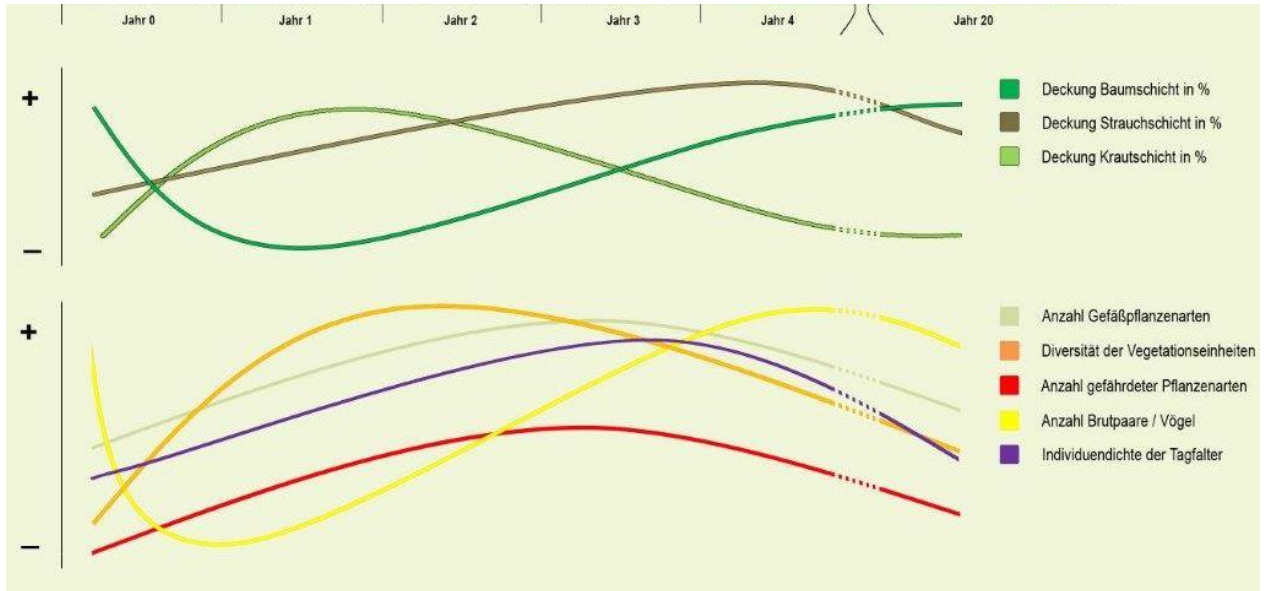


Phase 4

Mittelwaldähnlicher Waldrandbereich 20 Jahre nach der Durchforstung (Phase 4, rechte Bildhälfte). Nach 20 Jahren wird dann der Bestand erneut „auf den Stock gesetzt“ (mittlerer Bildbereich) und der Bewirtschaftungszyklus beginnt von neuem (Phase 1).



Das Modell- und Demonstrationsvorhaben zeigt beispielhaft auf, wie durch geschickte Verknüpfung heutiger Nutzungsansprüche und historischer Nutzungsformen ein wertvoller Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in der heutigen Kulturlandschaft geleistet werden kann. Die zahlreichen positiven Auswirkungen auf die Biodiversität im Waldrandbereich innerhalb der ersten vier Jahre „nach auf den Stock setzen“ visualisiert überblicksmäßig die folgende Grafik:



Am Modell erläutert Frank Grawe von der Landschaftstation im Kreis Höxter die in der Grafik dargestellten zahlreichen ökologischen Vorteile der „Mittelwaldähnlichen Waldrandgestaltung“:



Aktuelle Resonanz zum Modell- und Demonstrationsvorhaben „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“:

Statt ständig anfallender Ausgaben durch visuelle Baumkontrollen und Pflegemaßnahmen ergeben sich langfristig positive Betriebsergebnisse. Waldrandmaßnahmen dieser Art wurden allein im damals durchführenden Regionalforstamt Hochstift bereits auf ca. 200 ha umgesetzt.

Das Konzept der „mittelwaldähnlichen Waldrandgestaltung“ ist im Januar 2015 als „kurzfristig umsetzbare spezielle Naturschutzmaßnahme im Wald“ in die Biodiversitätsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen worden.

Im Rahmen des durch das Bundesamt für Naturschutz geförderten Forschungsprojektes „Energiewende und Waldbiodiversität“ wurde die „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“ als „Best Practice“-Leuchtturmprojekt ausgewählt: „Unumstritten waren Qualität und Originalität des Projekts. Es vereint Energieholznutzung, lokale Verwertung, durch Begleitstudien nachgewiesene Förderung der Biodiversität und Verkehrssicherung in einem großräumigen Verbund und entfaltet damit bereits eine beachtliche Wirksamkeit“.

Projektdurchführende:

Verbund-Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Biologische Vielfalt 07BM003 und 07BM004: „Mittelwaldähnliche Waldrandgestaltung“

Landschaftsstation im Kreis Höxter e.V.: Dr. Burkard Beinlich, Frank Grawe
Regionalforstamt Hochstift: Dr. Heinz Gockel